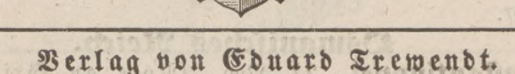
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 560 Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 29. November 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 28. Nov. Nach Berichten pr. Dampfer „Hammonia" aus New-York vom 17. d. hatte der Sonderbunds-Gouverneur in Nord-Carolina dem dortigen Gouverneur der Union eine nachgesuchte Conferenz verweigert und ihn an die Behörden in Richmond gewiesen.

London, 28. Nov. Der heutige „Globe" sagt: Wir sind in der Lage, constatiren zu können, daß die in französischen Journalen mitgetheilte Nachricht von der Vereinigung eines großen englischen Geschwaders im Pyräeus jedes Grundes entbehrt.

Paris, 28. Nov. Die heutige „France" theilt mit, daß Rußland gewichtige Einwendungen gegen die Candidatur des Prinzen Alfred mache. Eine Mittheilung in diesem Sinne soll vom petersburger an das londoner Cabinet ergangen sein.

Einem Telegramm aus Cadix vom heutigen Tage zufolge soll Prinz Alfred Gibraltar verlassen und sich nach Algier begeben haben.

Turin, 27. Nov., Nachts. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach Nicotera von seiner Zusammenkunft mit Ratazzi, bevor dieser zu seiner jetzigen Stellung im Ministerium gelangt war, und berief sich auf die von Ratazzi der Linken damals gemachten Versprechungen; Ratazzi leugnete dies. Mordini leugnete, daß seine und seiner Kollegen Verhaftung erfolgt sei, weil sie auf offener That ertappt seien, sie wären zum Zweck der Versöhnung nach Sicilien gegangen, um einen Bürgerkrieg zu verhindern. Nachdem sie zu Neapel verhaftet worden wären, habe man sie nach Turin gebracht.

Preußen.

Berlin, 28. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben gestern Nachmittag um 2 Uhr dem kaiserlich russischen Geheimen-Rath, Baron von Budberg, eine Privat-Audienz zu bewilligen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Rußland entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe von dem Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen königlichen Hofe abberufen wird.

Um 3 Uhr ertheilten Allerhöchstdieselben dem bisherigen königlich großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Lord Augustus Loftus, eine Privataudienz, worin derselbe sein Abberufungsschreiben zu überreichen die Ehre hatte.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Forstmeister a. D. von Schimmelmann zu Letzlingen im Kreise Gardelegen den königl. Kronenorden zweiter Klasse zu verleihen; und den bisherigen Konsular-Agenten Alexander Haemmerle in Taganrog zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Der Lehrer Wilhelm Wikop ist zum Provinzial-Gewerbe-Schullehrer ernannt und an der Provinzial-Gewerbeschule zu Aachen angestellt worden. (St.-A.)

Berlin, 28. Nov. [Offizielle Nachrichten.] Die „Stern-Ztg." schreibt: Das in unserem heutigen Morgenblatte mitgetheilte und in Folge eines Schreibfehlers als am 26. d. M. abgesandt bezeichnete Schreiben des königl. Präsidenten des Staatsministeriums und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an den kurhessischen Minister des Auswärtigen, von Dehn-Rothfelser, vom 24. d. M., ist an demselben Tage nach Kassel abgegangen und am 25. d. M. Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten vorgelegt worden. — Die am 26. d. M. hier eingetroffene Antwort stellt eine Verständignng mit dem in aller Kürze wieder einzuberufenden Landtage in Aussicht, und es ist auch gestern bereits der vertagte kurhessische Landtag auf den 4. k. M. wieder nach Kassel berufen worden. — Der „Württemberg. Staats-Anz." vom 26. d. M. veröffentlicht eine Depesche, welche der württembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 20. d. M. an den württembergischen Gesandten in Berlin in der Handels-Vertragssache erlassen hat. Diese Depesche ist hier mitgetheilt, eine Antwort darauf indeß nicht erfolgt, und es wird, wie wir hören, eine solche auch nicht beabsichtigt.

Berlin, 28. Nov. [Neue Antwort des Königs.] Ein berliner Blatt ist durch den Vorstand der „Patriotischen Vereinigung" in den Stand gesetzt, die Antwort zu veröffentlichen, welche Se. Maj. der König am 25. d. der Deputation dieses Vereins gab, die damit beauftragt war, die Adresse des Vereins Sr. Majestät zu überreichen. Die Deputation bestand aus den Herren v. Olfers, Wirkl. Geheimer Rath (Sprecher), Arnold, Tischlermeister, v. Brandt, General der Infanterie z. D., Dr. Burtz, Geh. Sanitätsrath, Engels, Fabrikbesitzer, Fritsch, Oberstlieutenant a. D., Gamet, Präsident, M. Gerson, Kaufmann, P. Gropius, Fabrikbesitzer, Hindersin, Rendant, Hossauer, Commerzienrath, v. Jacobs, Geh. Commerzienrath, Knönagel, Eigenthümer, Kupfer, Lehrer, Sievers, Zimmermaler, Vogt, Buchbindermeister. Der Sprecher leitete die Ueberreichung mit folgenden Worten ein:

Die patriotische Vereinigung, welche jüngst hier zusammengetreten ist, und sich einer wachsenden Theilnahme unter allen Ständen erfreut, will nicht einen neuen Verein zu den vielen anderen schon bestehenden fügen, oder eine neue Partei in die Verwirrungen des Tages werfen, sie will nicht Mitglieder werben, indem sie zwischen Recht und Unrecht eine unheilvolle Verwickelung sucht, vielmehr will sie das Recht, welches überall von den Partei-Nebeln willkürlich und unwillkürlich verdunkelt wird, von diesen zu befreien und es klar hinzustellen suchen, daß es wieder rein und belebend in die Herzen des Volkes scheine, das Recht, seine höchsten Angelegenheiten von seinem Könige selbst und den von ihm gewählten Männern seines Vertrauens, nicht aber von den aufgedrungenen Mehrheitsgeschöpfen einer Partei geleitet und durch diese in alle Extreme gezerrt zu sehen, das Recht, das seine Verfassung und seine Gesetze als ein Gemeingut beobachtet, bewahrt und gepflegt, nicht aber zur Verstärkung von Parteieinfluß und zur Schwächung des Ansehens der Krone und des Landes mißdeutet werde, das Recht, zu verlangen, daß eine seit Jahren als dringend nothwendig erkannte, von seinem Könige mit der größten Pflichttreue lange vorbereitete, den Fortbestand der Kampfestüchtigkeit des gesammten Volkes allein sichernde Maßregel mit fester Hand durchgeführt werde, damit Preußen seine Weltstellung behaupten könne, und nicht zu dulden, daß sie, um Parteizwecke zu fördern, abgeschwächt und unmöglich gemacht werde. Wenn ich noch den Wunsch hinzufüge, unter der starken und gerechten Leitung unseres Königs in offenem Vereine mit den übrigen Fürsten Deutschlands (beispielsweise mit dem Kurfürsten von Hessen! Jedenfalls eine ganz vorzügliche Einigung! D. Red.), Große und Kleine, die echte Einigung unseres gesammten Vaterlandes in seinen wesentlichen Interessen herbeigeführt zu sehen, damit es nicht italienisirenden Einheits-Phantasmen mit ihrem endlosen Gefolge von Unglück aller Art verfalle, so habe ich Alles genannt, was die patriotische Vereinigung erstrebt. In dieser Gesinnung ist die Adresse verfaßt, deren Verlesung Ew. Majestät zu gestatten geruhen wollen.

Hierauf erfolgte die Verlesung der Adresse. Se. Majestät ließ sich sodann die Mitglieder der Deputation vorstellen und erwiederte etwa Folgendes:

Alles, was Sie in Ihrer Ansprache und in der eben vorgelesenen Adresse hervorgehoben haben, umfaßt dasjenige, worauf Mein Bestreben beständig gerichtet gewesen ist. Es freut Mich, daß Sie zusammengetreten sind, um Meine nur zu oft entstellten Absichten dem Volke klar zu machen. Dagegen schmerzt es Mich, es aussprechen zu müssen, daß gerade in der Residenz eine Verwirrung der Gemüther sich geltend macht, welche eine klare Ansicht der Dinge nicht aufkommen läßt. Sie haben mit Recht die Reorganisation der Armee als Mein eigenstes Werk bezeichnet, wie Ich schon wiederholt ausgesprochen habe. Ich habe manche Modification eintreten lassen, soweit dies geschehen konnte, ohne das Prinzip aufzugeben, von welchem Ich nicht lassen werde; Ich habe daher das große Opfer gebracht, die Vollendung desselben länger hinauszuschieben, und Beschränkungen eintreten zu lassen, um es möglich zu machen, daß keine neuen Lasten dem Volke auferlegt, vielmehr bestehende erleichtert würden. Sie meinen, daß die Krisis, in der wir leben, eine hoffentlich kurze sein werde. Ich wünsche Ihren Bemühungen den besten Erfolg, kann aber diese Hoffnung nicht theilen. Die Versicherung gebe Ich jedoch, daß, wie auch immer die Sachen sich wenden mögen, die Zeit Mich fest finden wird, und daß Ich dem Parteitreiben mit Ruhe und Besonnenheit entgegentreten werde. Auch von Ihnen erwarte Ich, daß Sie dahin wirken werden, die Meinung im Publikum zu bessern; denn die Presse ändert nichts in diesem Sinne, vielmehr mißbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verkümmert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die gut Gesinnten auf demselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Oeffentlichkeit, und Ich bin damit wohl zufrieden; aber sie werden geflissentlich entstellt. Ich kann Vieles ertragen, weil Ich über den Parteien stehe; aber Einen Fall muß Ich nennen, der Mich auf's Tiefste geschmerzt und erschüttert hat. Die berliner Presse *) hat sich so weit vergessen, daß sie die Worte aus einem geistlichen Gesange, der in Aller Munde und Herzen ist — „Gott sitzt im Regimente", — bei Erwähnung der Anrede eines Geistlichen mißdeutet hat, als wenn Meine Person zur Gottheit gemacht werden sollte. Man sollte nicht meinen, daß eine solche Entstellung in Preußen möglich sei, da sie nur daranf berechnet sein kann, das Volk glauben zu machen, der König denke an solche Deutung! Schwer wird es deshalb Ihnen werden, Ihr vorgesetztes lobenswerthes Ziel zu erreichen; Ich wünsche Ihnen dazu Glück und vor Allem Muth!

[Vom Hofe.] Se. Maj. der König empfing heute Vormittag behufs der Vorträge den Minister des königl. Hauses, den Kriegsminister und den General-Intendanten der königl. Schauspiele. — Ihre Majestät die Königin geruhte am gestrigen Nachmittage dem k. russischen und dem k. großbritannischen Gesandten ihre nachgesuchte Abschieds-Audienz zu ertheilen. — J. M. die Königin-Wittwe ertheilte heute Mittags den zum russischen Botschafter in Paris ernannten Bar. v. Budberg auf Schloß Sanssouci eine Abschieds-Audienz. Morgen geht Baron v. Budberg auf seinen neuen Posten von hier nach Paris ab. Heute giebt derselbe im russischen Gesandtschafts-Hotel noch ein Abschieds-Diner.

[Depesche des Herrn v. Bismarck an Herrn v. Dehn-Rothfelser.] Die „Sternztg." veröffentlicht die von Berlin nach Kassel an den Vorstand des kurfürstlichen Departements des Auswärtigen, Herrn v. Dehn-Rothfelser, abgegangene Depesche ihrem Wortlaute nach. Die Depesche entspricht genau den uns von Berlin aus mitgetheilten Inhaltsangaben.

Berlin, 24. November 1862.

Da auch in Folge des von meinem Herrn Amtsvorgänger unter dem 26. September d. J. an Ew. Hochwohlgeboren gerichteten Schreibens von Sr. königlichen Hoheit dem Kurfürsten Schritte zur Wiederherstellung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen mit Preußen noch nicht beliebt worden sind, so wähle ich den Weg einer unmittelbaren schriftlichen Mittheilung, um das Folgende zur Kenntniß der kurfürstlichen Regierung zu bringen.

In dem Ew. Hochwohlgeboren bekannten Erlasse an den königl. Bundestags-Gesandten vom 15. v. Mts. sprach die königl. Regierung Wunsch und Hoffnung aus, daß der Zusammentritt der damals einberufenen kurhessischen Ständeversammlung, bei Erfüllung aller in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen und gemäßigter Haltung des Landtages selbst, zu einer Erledigung des Verfassungsstreites führen werde.

Die königliche Regierung gab hiervon ihren deutschen Bundesgenossen Kenntniß, und es wurde unmittelbar darauf von dem kaiserl. österreichischen Kabinet eine der diesseitigen ganz entsprechende Aeußerung nach Kassel gerichtet, von den übrigen deutschen Regierungen uns aber das vollste Einverständniß zu erkennen gegeben.

Daß unser wohlmeinender Rath eine gleiche Aufnahme an der entscheidenden Stelle in Kurhessen nicht gefunden hat, ergeben leider die Thatsachen.

Von der jetzt vertagten Ständeversammlung ist sichtlich ein großes Maß von Bereitwilligkeit zur Beendigung des vieljährigen Haders und zur Herstellung eines dauernden Friedens an den Tag gelegt,**) aber nicht durch Entgegenkommen der kurfürstlichen Regierung erwiedert worden.

Die vorhandenen Schwierigkeiten sind durch Zögern und Hinhalten gesteigert, und es besteht die Gefahr unabsehbarer Verlängerung des Streites, dessen Beilegung das in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gegebene Wort bestimmt erwarten ließ.

Die königliche Regierung kann jedoch zwischen ihren Provinzen, inmitten von Deutschland, einen Herd von sich stets erneuernder Aufregung und Unruhe schon in ihrem eigenen Interesse nicht fortbestehen lassen.

Deshalb wiederhole ich ergebenst durch das gegenwärtige Schreiben die dringende Aufforderung, daß endlich für die Herstellung eines gesicherten und allseitig anerkannten Rechtszustandes in Kurhessen, wie der Bundesbeschluß vom 29. Mai d. J. denselben verlangt, das Geeignete geschehen und in diesem Sinne mit dem Landtage im Geiste wirklicher Versöhnlichkeit verhandelt werden möge.

Sollte diese Aufforderung sich wider Verhoffen als erfolglos erweisen, so würde die königl. Regierung die Abhilfe zwar zunächst durch Vermittelung des deutschen Bundes suchen. In so fern aber auf solchem Wege sich eine Remedur nicht so vollständig und so schnell erreichen läßt, als die königl. Regierung dieselbe verlangen muß, ist es die, auch seit dem Frühjahr dieses Jahres unverändert gebliebene Absicht Sr. Majestät des Königs, das dabei von dem Interesse Kurhessens und Deutschlands nicht verschiedene eigene Interesse durch eigene Mittel zu wahren und hierbei zu beharren, bis, unter Zuziehung der Agnaten Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten, dauernde Bürgschaften gegen die Wiederkehr ähnlicher Mißstände als die jetzigen gewonnen sind.

Empfangen Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der königl. preußische Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. (gez.) v. Bismarck.

*) Die „Voss. Ztg." D. Red.

**) Paßt, nebenbei gesagt, Wort für Wort auf das preußische Abgeordnetenhaus. D. Red.

[Preßprozeß.] Das Criminalgericht verhandelte heute wiederum verschiedene Preßprozesse. Der Redacteur der „Berliner Abendzeitung", Thieme, war angeklagt, durch einen in der Nr. 236 enthaltenen Leitartikel „Englische und preußische Aristokratie" gegen den preußischen Adel zu Haß und Verachtung angereizt zu haben. Der Gerichthof erkannte auf Freisprechung. — Vernichtet wurde die Nr. 292 des „Bund" wegen Beleidigung des Staats-Ministeriums, und verhandelt wurde gegen die „Hamburger Reform" und den „Londoner Punch" unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Majestätsbeleidigung.

[Landes-Oeconomie-Collegium.] Der Beginn der bevorstehenden Sitzungsperiode des Landes-Oeconomie-Collegiums ist auf Montag, den 15. Dezember, festgesetzt worden.

Berlin, 28. Nov. [Die württembergische Antwort in der Angelegenheit des Handelsvertrages.] Der „St.-Anz. für Württemberg" veröffentlicht die Antwort, welche der württembergische Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Hügel, auf die neueste preuß. Depesche in der Handelsvertrags-Angelegenheit an den württembergischen Gesandten in Berlin, Grafen z. Linden, erlassen hat. Die bemerkenswerthe Stelle derselben lautet:

.... Wenn Herr v. Bismarck die Bemerkung beifügt, es bleibe ihm nur übrig, nun auch seinerseits offen auszusprechen, daß in der erneuerten Verweigerung der Zustimmung Württembergs zu jenem Vertrage die königl. preußische Regierung den Ausdruck unseres Willens erblicke, den Zoll-Verein mit ihr über die gegenwärtig laufende Vertragsperiode nicht fortzusetzen, so vermag ich mein höchstes Erstaunen darüber nicht zu bergen, wie ungeachtet der bündigsten und allerbestimmtesten Gegenerklärung in meiner Note vom 20. September d. J. der königl. preußische Herr Minister auf diese Behauptung zurückkommen konnte. Die Unterstellung, als ob wir bei Ablehnung des Vertrages von der Absicht geleitet gewesen seien, aus dem Zollverein auszuscheiden, ist eine durchaus willkürliche. Nie haben wir einen solchen Wunsch gehegt oder gar bethätigt. — Ganz besonders überraschend ferner war mir der Umstand, daß Herr v. Bismarck uns gegenüber kurzweg die gedachte Behauptung aufstellt, während er in der mir gleichzeitig eröffneten Erwiderung an die königl. baierische Regierung der Befriedigung darüber Ausdruck verleiht, daß man baierischerseits noch eine Annäherung in Aussicht genommen habe. Auch meine Note vom 20. September d. J. enthielt ähnlich wie die baierische, deren der preußische Herr Minister Erwähnung thut, die Bemerkung, daß wir aufrichtig eine Verständigung wünschen. Ich muß daher bezweifeln, daß der Wortlaut dieser Noten die beliebte Unterscheidung rechtfertigt. Andererseits kann ich auch nicht annehmen, daß dieselbe auf bloßer Willkür, noch weniger, daß sie etwa auf der Absicht beruhe, die beiden süddeutschen Regierungen von einander zu trennen, oder gar die Agitation der Bevölkerung wachzurufen. So wenig ich aber auch gemeint sein kann, bei den mir wohlbekannten Anschauungen der königlichen baierischen Regierung, mit welcher wir in vorliegender Frage auf gleichem Boden zu stehen uns bewußt sind, dem Umstande einer solchen Unterscheidung ein weiteres Gewicht beizulegen, so wäre mir doch von Interesse, zu erfahren, aus welchen Gründen der königliche preußische Herr Minister des Aeußern bei der königl. württembergischen Regierung weniger, als bei der königl. baierischen eine ernstliche Absicht, den Zollverein ungeschmälert aufrecht zu erhalten, voraussetzen zu dürfen glaubt. ....

Herr v. Hügel — fügt die „Kreuzztg." hinzu — ist also erstaunt, daß die preußische Regierung in seiner neulichen Ablehnung des Handelsvertrages „den Ausdruck des Willens erblickt, den Zollverein mit uns über die gegenwärtig ablaufende Vertragsperiode nicht fortzusetzen"; er behauptet, das wolle er nicht. Und doch hat er bisher nur so gehandelt, daß der Zollverein — wenn der württembergische Minister seine Plane durchsetzt — sich auflösen muß. Die preußische Auffassung ist also durchaus richtig und es wird dabei zu verbleiben haben. Und wenn Preußen der baierischen Regierung conciliauter geantwortet hat, so wird das in Folge der baierischen Depesche geschehen sein, die minder rasch verfuhr als die des Herrn v. Hügel. Wenn der württembergische Minister in seiner früheren Depesche so kurzweg alle Brücken abbrach, so wird er sich nicht wundern dürfen, daß der Grenzfluß für ihn zur Zeit schwerer passirbar geworden.

Danzig, 27. Novbr. [Die Fregatte „Gefion"] ist, dem „D. D." zufolge, nach einer gestern hier eingetroffenen Depesche glücklich in Plymouth eingetroffen.

Duisburg, 27. Nov. [Die Zustimmungs-Adresse an das Haus der Abgeordneten,] mit 4945 Unterschriften versehen, an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow, ist in Abschrift sowohl dem königl. Staatsministerium, als auch dem Präsidenten des Herrenhauses, Grafen Stolberg-Wernigerode, zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Der Letztere hat die Annahme derselben in folgendem Schreiben abgelehnt: „Da die amtliche Thätigkeit der Präsidenten beider Häuser des Landtages mit dem Tage der Entlassung der Häuser aufhört, hält sich der Unterzeichnete nicht für berechtigt, Mittheilungen an das Herrenhaus anzunehmen. Schloß Kreppelhof bei Landeshut, den 24. November 1862. Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, Oberstlieutenant der Landwehr-Kavallerie."

Deutschland.

München, 27. Nov. [Die Rückäußerung Preußens] auf die Antwortsnote Baierns in der Handelsvertrags-Angelegenheit ist weniger schroff, als die von Berlin nach Stuttgart gesandte. Herr v. Bismarck glaubt aus dem baierischerseits kundgegebenen Wunsche nach einer Verständigung die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß Baiern noch eine Annäherung in Aussicht genommen habe, und sieht darüber weiteren Aeußerungen des Herrn v. Schrenk entgegen.

Kassel, 26. Nov. [Die Lage der Dinge. — Confiscation.] Gestern Abend spät wurden noch die seitherigen Minister v. Stiernberg, v. Dehn-Rothfelser u. s. w. ins Palais des Kurfürsten befohlen, woselbst sie mehrere Stunden verweilten. Mit dem um 10 Uhr hier eintreffenden thüringischen Bahnzuge kam der Feldmarschall-Lieutenant v. Schmerling, wurde von dem Personal der österreichischen Gesandtschaft auf dem Bahnhofe empfangen, nnd nahm sein Absteige-Quartier im Gasthofe zum „König von Preußen." Heute Morgen fand abermals eine Ministersitzung statt. Nach 12 Uhr fuhr Herr v. Schmerling ins Ministerinm. Der königl. preußische Feldjäger-Lieutenant v. Dombrowsky, welcher gestern die Note der preußischen Regierung an den Vorstand des Ministeriums des Aeußern, Staatsrath v. Dehn-Rothfelser, überbrachte, ist heute Mittag wieder abgereist. Die Ordre, wodurch der Hauptmann Bauer zum Ordonnanzoffizier des Feldmarschall-Lieutenants v. Schmerling ernannt wurde, ist zurückgezogen, da derselbe hier nicht in militärischer, sondern in diplomatischer Eigenschaft auftritt. Wie es allgemein heißt, habe der Kurfürst wieder nachgegeben und das seitherige Ministerium rehabilitirt, die Einberufung der Ständeversammlung auf den 9. k. M. (nach dem Telegramm auf den 4. d.) angeordnet, und mehreren denselben zu machenden Vorlagen die allerhöchste Genehmigung ertheilt. — Die „Hess. Morgenztg.", mit einem langen leeren Raum an der Spitze des heutigen Blattes, berichtet: Unsere heutige Nr. 1071 ist wegen eines Leiters über die Sachlage und über die Mittel und Wege, welche zur Wahrung der Landesrechte und der Landeswohlfahrt verfassungsmäßig zu Gebote stehen, von kurfürstlicher Polizeidirection mit Beschlag

belegt worden. Wir lassen daher, wenn auch etwas verspätet und lückenhaft, eine neue Nummer erscheinen, und behalten uns weitere Mittheilung vor.

Kassel, 27. Nov. [Wiedereinberufung des Landtages.] Die „Kasseler Zeitung" bringt heute in ihrem amtlichen Theile das nachfolgende Ausschreiben des Ministeriums des Innern, betreffend die Wiedereinberufung der vertagten Ständeversammlung: „Nachdem Se. königl. Hoheit der Kurfürst die Wiedereinberufung der am 19. d. M. vertagten Ständeversammlung auf den 4. k. M. allergnädigst verordnet haben, so wird solches zur Nachachtung für Alle, die es angeht, hierdurch bekannt gemacht. Kassel, am 27. Novb. 1862. Kurfürstliches Ministerium des Innern: v. Stiernberg. vt. Baumann.

Koburg, 27. Nov. [Zur griechischen Thron-Candidatur.] Die „Kob. Z." enthält Folgendes: „Den durch alle Zeitungen laufenden Gerüchten von einer etwaigen Candidatur Prinz Alfreds von Großbritannien, Herzogs zu Sachsen, auf den griechischen Königsthron sind wir im Stande, aufs Bestimmteste zu widersprechen.

[Vom Hofe.] Einer Correspondenz des „Dresd. Journ." von hier zufolge ist die Reise des Herzogs und der Herzogin von Koburg nach Nizza, um dort einen längeren Aufenthalt zur Winterzeit zu nehmen, vorläufig wieder aufgeschoben. Die Herzogin ist aber noch immer in Folge der ausgestandenen Strapazen auf der Reise nach Central-Afrika leidend.

Koburg, 27. Novbr. [Russell's schleswig-holsteinsche Vorschläge.] Die hiesige Zeitung meldet, Graf Russell habe in Folge der preußischen Depesche seine Vorschläge wiederholt in Kopenhagen empfohlen.

Bernburg, 25. Nov. [Verbot.] Der „Kladderadatsch" ist im Herzogthum verboten worden.

Oesterreich.

Wien, 26. Nov. [Ueber die Sendung des Feldmarschall-Lieutenants v. Schmerling] nach Kassel vernimmt man aus vollkommen verläßlicher Quelle Folgendes: Er hat Auftrag erhalten, womöglich dahin zu wirk,n, daß die kurhessische Regierung sich den großdeutschen Reform- und Handelsbestrebungen Oesterreichs anschließe; zugleich jedoch seinen Rath in der Richtung geltend zu machen, daß jede reactionäre Gefährdung der verfassungsmäßigen Freiheit des Landes unterbleibe. Zu einem Rückfalle in frühere Zustände würde Oesterreich niemals seine Zustimmung geben, so sehr es seinem natürlichen Interesse entspricht, daß Kurhessen sich ihm und seinen Verbündeten in der Behandlung der gesammtdeutschen Fragen anschließe. (Nat. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der Assisenhof des Seine- und Oise-Departements hat heute den Herzog von Caderousse-Gramont, welcher den Sport-Redakteur Dillon im Duelle getödtet hat, verurtheilt, der Mutter desselben nicht nur eine Entschädigung von 3000 Frs. zu zahlen, sondern auch eine Rente von 3600 Frs. auszusetzen, welche nach ihrem Tode auch noch an ihre beiden Söhne zu leisten ist. Das Gericht hat den Herzog als den eigentlichen Herausforderer betrachtet, und eine Erschwerung der That darin gesehen, daß derselbe jede andere Satisfaction abgewiesen, und auf einem Duell bestanden habe, obschon Dillon nie einen Degen in der Hand gehabt.

In der Ausweisung der Redemtoristen von Morlaix hatten sowohl „Union" als „Temps" eine Verletzung der Cultusfreiheit erblickt und die Regierung deshalb scharf getadelt. Beide Blätter haben nun vom Minister des Innern ein strenges Communique erhalten, welches ihnen erklärt, daß jene Maßregel lediglich gegen die ultramontanen Umtriebe eines Pfarrers in Morlaix gerichtet gewesen sei.

Die „Debats" machen heute am Schlusse ihres Bulletins folgende lakonische Bemerkung: „Das wiener Ministerinm und Kaiser Franz Joseph haben die von der Deputirten-Kammer begehrte Reduktion des Militär-Budgets angenommen: „Berlin, ceci s'appelle un avis au lecteur!" (Berlin, daß ist ein Wink mit dem Zaunpfahl!) Die „Presse" bemerkt zu den Schlußworten einer jüngst von Sr. Majestät dem Könige von Preußen gehaltenen Ansprache: „Heute ist es nicht mehr allein an den Völkern, mit den Königen, sondern auch an den Königen, mit den Völkern zu gehen."

Großbritannien.

E. C. **London**, 25. Novbr. [„Times" über die Candidatur Alfred's.] Der bereits telegraphisch signalisirte Leitartikel der „Times" über die griechische Revolution und den Prinzen Alfred beginnt: Wir hören aus allen, von Griechen bewohnten Gegenden, aus Athen, Odessa und Triest, aus Marseille und London, daß Prinz Alfred von England einstimmig zum König von Griechenland oder zum König der Griechen erwählt werden wird. Wenn man das griechische Volk nicht binnen 14 Tagen überzeugt, daß es eine andere Wahl treffen muß, so wird sie, wie man uns versichert, auf diesen 18jährigen Jüngling fallen. Es würde uns übel anstehen, diese Vorliebe eiuer Nation für einen englischen Prinzen gering zu schätzen. Die Griechen bezeugen in ihrer Einstimmigkeit für den Prinzen Alfred eine Hochachtung für England, die wir mit Grund für aufrichtig halten dürfen, da keine Nation ihnen weniger geschmeichelt hat, als die unsere. Sie zeigen vor allem ein Vertrauen zu dem, was man die constitutionelle Erziehung Englands nennen kann. Von dem constitutionellen Grunde abgesehen, lassen die Griechen sich auch von andern Rücksichten bestimmen. Die wichtigste darunter ist natürlich die Erwartung, daß Prinz Alfred nicht ohne Aussteuer kommen würde. Wir sind aber nichtsdestoweniger überzeugt, daß eine solche Wahl durchaus nichts frommen wird; wer auch immer die Krone annehmen möge, Prinz Alfred von England wird es nicht sein. Wenn es auch nicht ganz fest stehen mag, daß ein Mitglied der englischen Königsfamilie durch den Wortlaut des alten Vertrages ausgeschlossen wäre, so leidet es doch keinen Zweifel, daß die Erhebung eines englischen oder französischen oder russischen Prinzen auf den griechischen Thron höchst ungelegen sein würde. Mit der Thronbesteigung Prinz Alfred's würden sogleich die allerlästigsten Verlegenheiten beginnen. Als eine der Schutzmächte von Griechenland und als ein Staat, der durch einen europäischen Vertrag die feierliche Verpflichtung übernommen hat, die Integrität des ottomanischen Reiches aufrecht zu erhalten, würde sich England zwischen zwei nebenbuhlerischen Allianzen hin und her gezogen sehen. Ein Mitglied seiner Königsfamilie, ein Fürst, für den es nicht umhin könnte, eine tiefe Theilnahme zu empfinden, wäre durch freie Wahl auf einen Thron berufen, von welchem ein anderer König vertrieben worden war. Eine offenkundige Bedingung seiner Wahl wäre die, daß er sich bemühen solle, das Gebiet seines Königreichs durch die Erwerbung von Epirus und Thessalien, von Kandia und Chios auszudehnen, wo nicht gar sich ein höheres Ziel zu stecken und nach dem Thron von Konstantinopel selbst zu streben, welches wäre dann die Stellung Englands gegenüber den künftigen Bemühungen der Griechen, die Grenzen zu erlangen, auf die sie einen rechtmäßigen Anspruch zu haben glauben. Dem steten Verdacht Frankreichs und Rußlands ausgesetzt, von der ausländischen Presse fortwährend geschmäht, weil es den griechischen Ehrgeiz in seinem eigenen Interesse ausbeute, wie könnte England in den europäischen Unterhandlungen eine unabhängige Rolle spielen? Sowohl um der Griechen als unserer selbst willen ist es wünschenswerth, daß wir uns so wenig als möglich in ihre örtliche Politik einmischen. Der Souverän, den sie wählen, wird viele Jahre lang eine schwierige und verhaßte Stellung einnehmen müssen. Er wird den Verdacht entweder seines eigenen Volkes oder der Türkei auf sich laden, und er sei, wer er wolle, so wird er ziemlich gewiß bei zweien der drei Schutzmächte in Ungunst stehen. Ist dies eine Stellung für einen jugendlichen englischen Prinzen, einen 18jährigen Jüngling, der nach dem griechischen Gesetz, wie dasselbe im Falle Otto's zur Geltung gebracht wurde, zwei Jahre unter einer Regentschaft stehen muß? Nein! Griechenland wähle nicht einen Knaben, sondern einen erwachsenen Mann von Verstand und Erfahrung, — einen Mann, der die Kraft besitzt, die jetzt herrschende Verwirrung in Ordnung zu verwandeln und factiöse Politiker und eine ruhelose und halb unterrichtete Volksmasse vermöge seines gereiften Urtheils im Zaum zu halten.

Griechenland.

Athen, 22. Nov. [Das Wahlprogramm der Regierung] garantirt vollkommene Wahlfreiheit. Beamte, welche sich in die Wahl einmischen, werden mit Entlassung bedroht. Gegen die provisorische Regierung beginnt sich eine revolutionäre Opposition zu bilden. Absetzungen und Landesverweisungen dauern fort. Der Senat ist noch nicht abgeschafft worden, doch erhalten die Senatoren keinen Gehalt mehr.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. Nov. [Note an Griechenland.] Die Pforte richtete eine freundschaftliche Note an die griechische Regierung bezüglich der letzten in Konstantinopel vorgefallenen Demonstrationen der Hellenen, deren Wiederholung leicht die Ruhe stören und daher mindere Nachsicht finden könnte. Die Waffen, die vor 18 Monaten nach den Donaufürstenthümern geschmuggelt werden sollten, von der Pforte aber sequestrirt wurden, sind nach Entschädigung des Importeurs durch die italienische Regierung letzterer übergeben worden, und werden nach Genua gebracht.

Aus Anlaß der Geburt eines Prinzen fanden Freudenbezeigungen statt, und erhielten viele Personen Geschenke. Die Soldaten dreier unlängst aus Montenegro zurückgekehrter Bataillone erhielten jeder 300 Piaster, die Offiziere zweimonatlichen Sold. Zia Bey wurde zum Großkanzler des Divans, Mustapha Pascha zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt. Der Sultan befahl den Bau einer Fregatte und zweier Corvetten.

Breslau, 29. November. [Diebstäle.] Gestohlen wurden: auf der breslau-ölser Chaussee sieben Stück genarbter schwarzer Bukskin mit gelben und weißen Seidenfäden durchzogen, à Stück 40 bis 50 Ellen; Ring Nr. 47 zwei schwarze Tuchröcke mit schwarzem Orleans gefuttert; Ring Nr. 40 zwei seidene Westen, zwei seidene Taschentücher, ein Rest Kaschemir und ein Stück einer Kinderjacke von Düffel; Gartenstraße Nr. 36 eine Flasche Champagner, sieben Flaschen Oberungar und vier Flaschen Rüdesheimer, sowie eine Tonne mit vierzig Pfund Butter.

Polizeilich mit Beschlag belegt wurde: eine Eisschaale von Milchglas mit Goldverzierungen.

Verloren wurden: ein Gesindedienstbuch, auf den Haushälter Wilhelm Brettschneider lautend; ein Fußsack.

Angekommen: Seine Durchlaucht Herzog von Ujest Fürst zu Hohenlohe-Oehringen aus Schlawentzütz. (Pol.-Bl.)

□ **Breslau**, 27. Nov. [Der Verein zur Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums,] der voriges Jahr hierorts gegründet wurde, hat seine Vereinsabende am Mittwoch den 26. d. M. mit einem Vortrage des Hrn. Rabbiner Dr. Geiger über „Jüdische Dichter" eröffnet. Wir halten es für überflüssig, die allbekannte Beredtsamkeit, mit der der hochverehrte Redner seine Zuhörer selbst in scheinbar nicht wichtigen Dingen fortzureißen versteht, zu erwähnen, und wollen hier nur das bemerken, daß er nicht nur auf der Kanzel diese Beredtsamkeit zu entwickeln versteht, sondern auch die Aufmerksamkeit einer Gesellschaft, die aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt ist, fesseln kann. Nachdem er die Erscheinung, daß die Poesie eines Volkes älter, als seine Prosa ist, hinlänglich erklärt und begründet hatte, folgten wir gern an der Hand eines solchen Meisters in die poetischen Regionen der alten Hebräer, von denen er uns einige Proben in einer wörtlichen und doch gewählten und verständlichen Uebersetzung gab. Besonders ausführlich erging sich der Redner in der Charakteristik des Buches Job, das er, sowenig es für den Laien zugänglich zu sein scheint, uns dermaßen erschloß, daß wir wahrhaft belehrt den Saal verließen, mit der Hoffnung, in einem der nächsten Vereinsabende den Redner über jüdische Dichter des Mittelalters, besonders über die spanisch-jüdische Dichterschule, zu hören. Wir können uns zu dem uns bevorstehenden Vergnügen umsomehr gratuliren, als es uns bekannt ist, daß der verehrte Redner eben diese Periode zum Gegenstand seiner Studien gemacht hat, deren liebliche Früchte er in seinem „Divan" der Welt zu kosten gab. Ueberhaupt haben in diesem Jahre bedeutende Kräfte ihre Theilnahme versprochen, und so stehen uns noch manche genußreiche Abende vor. Auch die Vorträge des Hrn. Rabbiner Dr. J. Levy haben Sonnabend Abend um 6 Uhr im Gemeindehause „Ueber die Geonim" ihren Anfang genommen, und werden jeden Sonnabend um dieselbe Zeit fortgesetzt. Wir heben nur das hervor, daß sie sehr viel Lehrreiches und Wissenswürdiges enthalten.

λ **Aus dem Kreise Lauban**, 21. Nov. [Der landwirthschaftliche Verein zu Marklissa] beschäftigte sich zunächst in seiner letzten Sitzung mit dem Ergebniß der Erndte. Die Angaben waren sehr verschieden, insbesondere bei der Rapserndte und wollen manche 16 Schffl. pro Morgen gewonnen haben, während andere nur 6 Schffl. angaben. Ein gleicher Unterschied fand bei der Kartoffelerndte statt, doch bestätigte sich das Ergebniß dahin, daß dieselbe ein Resultat sowohl in Menge als Güte geliefert, wie seit langen Jahren vorher nicht geschehen. — Der Vereins-Secretär, Herr Dr Wünsche von Nieder-Oerdmannsdorf, zeigt an, daß er aus Gesundheitsrücksichten sich bewogen fände, für das folgende Geschäftsjahr sein Amt niederzulegen. Hierauf wurde durch die einstimmige Wahl des Rittergutsbesitzers Hrn. Foß auf Mittelsteinkirch der Vorstand wieder vervollständigt. Die Vereinsversammlungen werden von jetzt ab wieder regelmäßig stattfinden. — Der Beamten-Hilfsverein für den Kreis Lauban hielt am vorigen Sonntag seine Quartalszusammenkunft. Nach einem früheren Beschluß war zur Versammlungsstation abwechselnd Marklissa und Mittelsteinkirch festgesetzt worden und fand die Sitzung am letztgenannten Orte statt. Unter vielen Besprechungen kam endlich auch der Name des Vereins zur Sprache und wurde der hinlänglich unterstützte Antrag gestellt, den gegenwärtigen Namen des Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten in seine ursprüngliche Fassung „Schlesischer Beamten-Hilfsverein" umzuändern. Auch wurde noch in verschiedenen andern Positionen auf das am 8. Dezember 1860 von den Kreisdelegirten vereinbarte Statut zurückgegangen und hervorgehoben, daß dasselbe als die eigentliche Grundlage des ganzen Unternehmens zu betrachten und successive wieder zur Geltung zu bringen sei.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Nov. 10 U. Ab.	333,51	+0,4	SO. 1.	Trübe.
29. Nov. 6 U. Morg.	333,59	+0,6	SO. 1.	Trübe.
Berlin, 27. Nov. 2 U. Nachm.	332,60	+2,6	SW. 2.	Trübe.
Wien, 26. Nov. 10 U. Abds.	325,44	+4,4	OSO. 2.	Trübe.

Breslau, 29. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 5 Z. U.-P. — F. 10 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 45, hob sich auf 70, 50 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 40. 4½prz. Rente 98, —. Italienische 5proz. Rente 71, 40. 3proz. Spanier 50½. 1prz. Spanier 46½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 1100. Lomb. Eisenbahn-Aktien 590. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 28. Nov., Nachm 3 Uhr. Consols 92¼. 1prz. Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83½. 5proz. Russen 95½. Neue Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¾ Sch., Wien 12 Fl. 40 Kr.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,883,135, der Metallvorrath 15,018,993 Pfd. St.

London, 28. Nov. Weitere Berichte aus Newyork melden, in Newyork war am 18. d. Mts. der Wechsel-Cours auf London 146, Gold-Agio 31½, Baumwolle sehr fest, Fonds waren steigend.

Wien, 28 Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Beliebt und animirt. 5proz. Metall. 71, 30 4½proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 790. Nordbahn 190, 70. 1854er Loose 91, 75. National-Anleihe 82, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 237, 50 Creditaktien 222, 60. London 121, 80. Hamburg 91, 50. Paris 48, 30. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 172, 25. Lombardische Eisenbahn 287, 50 Neue Loose 132, 90 1860er Loose 88, 70.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Des Bußtages wegen keine Börse.

Hamburg, 28. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min Besonders norddeutsche Bank begehrt; man erwartet gute Dividende. Schluß-Course: National-Anleihe 66¾. Oesterr. Credit-Aktien 89⅝. Vereinsbank 102¾. Nordd. Bank 103⅛. Rheinische 96. Nordbahn 61¾. Disconto 3¾—3½. Wien 94, 25. Petersburg 30¾.

Hamburg, 28. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest einzeln höher bezahlt; ab auswärts unverändert. Roggen loco still, ab Ostsee pr. Frühjahr 75, einzeln 74½ angetragen. Oel pr. Nov. 30⅜, pr. Mai 29⅜. Kaffee ruhig.

Liverpool, 28. Novbr. [Baumwolle.] 2500 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 38,810 Ballen. Orleans 21½, Upland 21.

London, 28. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 28. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen November 5, Frühjahr 1 Fl. niedriger. Raps April 84, September 75½. Rüböl Mai 47¼, September 43¾.

Berliner Börse vom 28. November 1862.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ G.
	Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅜ bz.
	dito 1854, 55A. 57	4½	102¼ bz.
	dito 1856	4½	102¼ bz.
	dito 1853	4	99⅝ G.
	dito 1859	5	107¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch. ...	3½	90 bz.
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127¼ B.
	Berliner Stadt-Obl. ..	4½	102½ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	92½ B.
Pfandbriefe	dito dito	4	101⅜ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91¼ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	100⅜ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	103⅞ bz.
Pfandbriefe	dito	3½	99 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	98 B.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	100 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	99⅛ G.
Rentenbriefe	Preussische	4	99¾ B.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein..	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	100 bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	100½ B.
	Louisdor	—	109⅞ B.
	Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	58½ G.
dito 54r Pr.-Anl....	4	76 bz.
dito neue 100 fl.-L.	—	73 bz.u.B.
dito Nat.-Anleihe ..	5	67⅞ u. 68 bz.
dito Bankn. n. Whr.		82⅜ bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	94½ G.
dito 5. Anleihe	5	90 etw. bz.u.G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84⅜ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93½ B.
dito à 300 Fl..	5	94¾ B.
dito à 200 Fl..	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	88⅞ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld...	3½	3½	89 e w. bz.u.G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	30¼ B.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	96 G.
Berg.-Märkische	6½	4	110½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	145½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	123 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	214 bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	132½ à 133 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅛	4	140½ bz.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	190 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	130 G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	141½ bz.
Magd.-Halberst. .	22½	4	329½ B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	45½ B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128½ à 129½ bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	62¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger ..	3½	4	83½ bz.
Niederschles.....	4	4	99 B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	67½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63⅛ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 9/15	3½	174½ B.
Oberschles. B...	7 9/15	3½	153½ bz.
dito C...	7 9/15	3½	174½ B.
dito Prior A...	—	4	— — —
dito Prior B...	—	3½	88¼ B.
dito Prior C...	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	97⅜ G.
dito Prior E...	—	3½	84¾ B.
dito Prior F...	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	58 à 57¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58½ bz.
Rheinische	5	4	97⅝ u. ¾ bz.
dito (St.) Pr...	5	4	105 B.
dito Prior	—	4	96 bz.
dito III. Em...	—	4½	99⅞ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	24⅜ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 11/15	3½	95 etw. bz.u.G.
Starg.-Posener ..	4	3½	111 bz.
Thüringer	6⅜	4	125 G.
Wilhelms-Bahn .	—	4	62 à 62¾ à ¼ bz.
dito Prior	—	4	92¼ bz.
dito III. Em..	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94 B.
dito dito	—	5	97½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5 11/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	95½ bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 B.
Bremer "	5¾	4	105 G.
Coburg. Credit A.	3	4	87 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅝	4	101¾ G.
Darmst. Credb.A.	5	4	92⅛ etw. bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅜ G.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99¾ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	44⅞ bz.
Geraer Bank ...	5¾	4	99 etw. bz.
Hamb.Nord.Bank	5	4	102 G.
" Ver.-Bank	5 5/15	4	102¼ G.
Hannov. "	4½	4	99½ G.
Leipziger "	3	4	79¾ G.
Luxembrg. "	10	4	106 B.
Magd. Priv. "	4 3/15	4	92 G.
Mein. Creditb. A.	6	4	99 etw. bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	27½ B
Oester.Creditb.A.	7¾	5	91 à 91½ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	98¼ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	122 B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101 B.
Thüringer Bank	2⅝	4	59¾ B.
Weimar. Bank..	4	4	88½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144⅛ bz.
dito	2 M.	143 G.
Hamburg	8 T.	152¼ G.
dito	2 M.	151¼ G.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82⅛ bz.
dito	2 M.	81⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99¼ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅞ bz. 3M. 98⅛ bz.
Warschau	8 T.	88⅞ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 28. Novbr. Weizen loco 63—73 Thlr. nach Qual. — Roggen loco 53—53½ Thlr. frei Haus und ab Bahn bez., Novbr. 56—55—56—55½—56 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 46¼—46—⅜ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., 46 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 45⅞—¾ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., Frühjahr 44⅝—¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 23—¼ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 21⅞ Thlr. bez., Frühjahr 22 Thlr. bez., Mai-Juni 23 Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—55 Thlr. — Rüböl loco 14½ Thlr. Br., Novbr. 14⅝—11/24 Thlr. bez., und Br., 5/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14¼—5/24 Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14 Thlr. Br., April-Mai 13⅔ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 13¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15⅛—15 Thlr. bez., Novbr. 14 11/12—⅞ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14⅞—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Febr.-März 15⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 15⅓ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 15¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli 16 Thlr. bez. und Br., 15 1/16 Thlr. Gld.

Roggen loco wurde nur mäßig zu Kündigungszwecken gehandelt, November unter starken Schwankungen zu unregelmäßigen Preisen umgesetzt, die anderen Termine blieben vernachlässigt und matt gehalten. Gekündigt 2000 Ctnr. Hafer, November besser bezahlt, andere Sichten matt. Gek. 1200 Ctnr. Rüböl hatte mäßigen Verkehr, weil Käufer und Verkäufer zurückhaltend blieben, Preise verkehrten Anfangs in fester Haltung und schließen aber nach einer Kündigung von 1000 Ctnr. nur für den laufenden Monat merklich niedriger. Spiritus verkehrte durchweg in fester Stimmung, ohne daß sich Preise für alle Sichten besserten. Das Geschäft blieb äußerst beschränkt und schließt der Markt zu den letzten Notirungen behauptet. —

\# **Breslau**, 29. Novbr. Wind: Ost. Wetter: bewölkter Himmel. Thermometer Früh 1° Wärme. Barometer 27" 11'". Eis der Oder. Obwohl die Angebote von Getreide sich nur in mittelmäßigem Umfange erhielten, war die Stimmung im Allgemeinen sehr flau und zeigte sich eine weichende Tendenz vorherrschend.

Weizen lustlos; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen flau und billiger erlassen; pr. 84pfd. 52—54—55 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 41—43 Sgr., gelbe 36—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten, jedoch sehr fest. Schlaglein wenig beachtet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—55	Schlag-Leinsaat	173—183—193
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—245—252
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat ruhiges Geschäft, rothe ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10⅚ bis 11½ Thlr., feine 12—13¾ Thlr., hochfeine 14¼—14¾ Thlr., — weiße ordininäre 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14⅙ Thlr. Br., November 14 1/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 13 7/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr. Geld, November 14⅙ Thlr. Geld, pr. Frühjahr 14 5/12 Thlr. Geld.

Posen, 28. November. Wetter: regnerisch. Roggen: matt. Gek. 100 Wispel. Regulirungspr. 41⅚ Thlr., November 41⅚ bez. u. Br., November-Dezember 39⅔ bez. u. Br., Dezember-Januar 39½ bez. u. Br., Januar-Februar 39½ Br., Februar-März do., Frühjahr 1863 39½ Br. u Gld.

Spiritus: flau. Gek. 6000 Qrt. Regulirungspr. 13⅚ Thlr., November 13⅞ Br., ⅚ Gld., Dezember do., Januar 1863 14 bez., Februar 14⅙ Br., März 14⅓ Br., April-Mai 14 7/12 Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W Friedrich) in Breslau.